

Gesundheitsdaten strategisch nutzen

Datengetriebene Entscheidungen als Schlüssel
für Wettbewerbsfähigkeit Gesetzlicher
Krankenversicherungen

Capgemini  invent



Steigender Kostendruck, demografischer Wandel und wachsende Versorgungsansprüche haben unser Gesundheitswesen in eine Phase tiefgreifender Transformation gebracht. Dieser Wandel stellt die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) vor enorme Herausforderungen – eröffnet aber zugleich neue Chancen für Innovation und Neugestaltung. Jetzt bietet sich für GKV die Chance, diesen Wandel aktiv mitzugestalten: hin zu lernenden Organisationen, die Versorgung neu denken, Effizienzpotenziale heben und langfristige Stabilität fördern. Ein wesentlicher Hebel kann dabei die Weiterentwicklung hin zu datengetriebenen Organisationen sein. Indem GKV sämtliche Daten systematisch und strategisch nutzen, können sie Versorgungsangebote präziser und kundenzentrierter gestalten, Ressourcen gezielter einsetzen und Ineffizienzen reduzieren. Datengetriebene GKV schaffen so die Grundlage, um auf komplexe Anforderungen flexibel und in "Echtzeit" zu reagieren – und zugleich Impulse für ein zukunftsfähiges, nachhaltiges Gesundheitswesen zu setzen.

Wir zeigen, welchen konkreten Nutzen datengetriebene GKV bieten und welche Schritte hilfreich sein können, um diese Transformation erfolgreich zu gestalten.

01.

Zunehmender Innovationsdruck für Gesetzliche Krankenversicherungen



GKV spielen eine zentrale Rolle im Gesundheitswesen: Sie sind verantwortlich für eine ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung ihrer Versicherten und tragen damit wesentlich zur Qualität, Stabilität und Zukunftsfähigkeit des Systems bei. Gleichzeitig verfügen sie über das Potenzial, die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens aktiv mitzugestalten.

Das Gesundheitssystem steht unter erheblichem Reform- und Innovationsdruck: GKV sollen Versorgung sichern, Innovationen ermöglichen und gleichzeitig stabile Zusatzbeiträge gewährleisten. Dies wird durch mehrere strukturelle Entwicklungen erschwert:



Demografischer Wandel und zunehmende Multimorbidität erhöhen die Versorgungsbedarfe.



Steigende Leistungsausgaben belasten die Ausgabenseite, u.a. in den Bereichen Arzneimittel, Krankenhaus, ärztliche Leistungen und häusliche Krankenpflege.



Fachkräftemangel führt zu Engpässen in Leistungserbringung und Verwaltung.



Rückläufige Anzahl an Beitragszahlenden schwächt die Einnahmenseite.

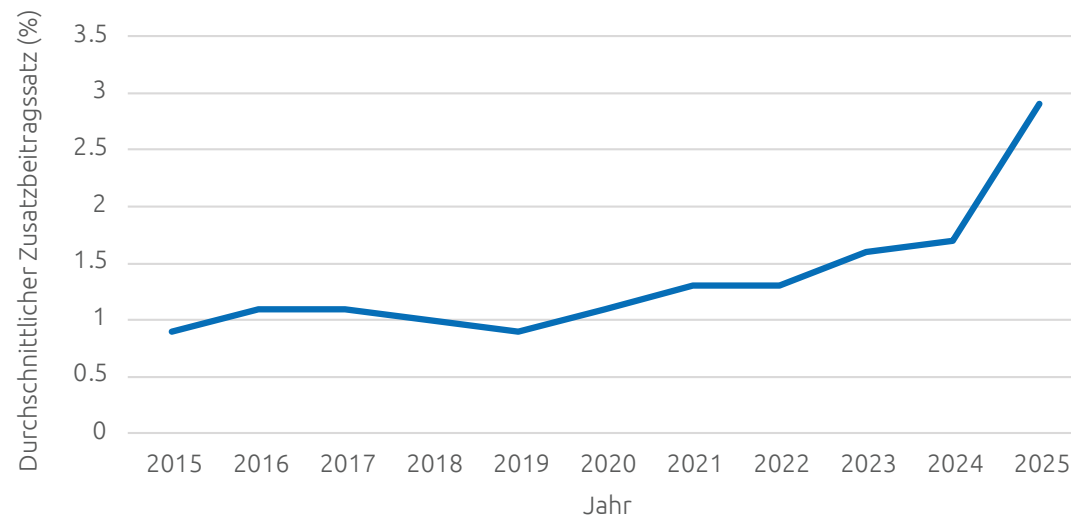
Hervorzuheben ist jedoch, dass es nicht primär an Geld mangelt, sondern am gezielten Einsatz der Mittel. Diese Faktoren und die Hürde, dass die Politik noch nicht den Weg für strukturelle Veränderungen einleitet, stellen das bisherige Steuerungsmodell des Gesundheitswesens zunehmend auf die Probe.

Die Finanzierungsbasis der GKV gerät zunehmend unter Druck

Die finanziellen Auswirkungen zeigen sich deutlich: Die Leistungsausgaben stiegen 2024 um 8,1 Prozent¹ und setzen ihre dynamische Entwicklung auch 2025 fort. Die Zusatzbeiträge wurden zum Jahresende 2025 auf durchschnittlich 2,9 Prozent² angehoben, teils mussten GKV sogar diesen Wert klar überschreiten.



Entwicklung Zusatzbeitragssatz



Source of Data: Pimpertz, Jochen, 2025

¹ (Bundesministerium für Gesundheit, 2025)

² (Pimpertz, Jochen, 2025)

Gleichzeitig haben zahlreiche GKV Klageverfahren eingeleitet, da anhaltende Kostensteigerungen sowie die aus ihrer Sicht unzureichende Finanzierung versicherungsfremder Leistungen durch den Bund den Haushalt zusätzlich belasten³.

Während die Ausgaben deutlich steigen, wächst das Einnahmenvolumen – etwa im 1. Quartal 2025 mit +6 Prozent⁴ – weniger stark, wodurch sich das strukturelle Ungleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben weiter vergrößert.

Veränderte Erwartungen der Versicherten

Parallel zu diesen finanziellen und strukturellen Belastungen verändert sich auch die Erwartungshaltung der Versicherten deutlich. Gefragt sind Angebote, die digital zugänglich, intuitiv nutzbar und individuell zugeschnitten sind – vergleichbar mit dem Serviceniveau aus anderen Lebensbereichen wie Banking oder E-Commerce⁵. Das Gesundheitswesen wird zunehmend an den Maßstäben digitaler Kundenerlebnisse gemessen: Verfügbarkeit in Echtzeit, personalisierte Kommunikation (z.B. segmentiert nach Lebensphase, Krankheitsbild oder Präventionsprofil) und transparente Prozesse gelten zunehmend als Standard. Dazu gehören auch die nachvollziehbare Darstellung von Bearbeitungsständen, etwa durch Tracking-Mechanismen analog zu Logistikplattformen.

Darüber hinaus erwarten Versicherte eine aktive Begleitung und Orientierung im Gesundheitswesen

– etwa durch digitale Präventionsangebote, frühzeitige Interventionen und individuell zugeschnittene Versorgungspfade. Digitale Ökosysteme wie ePA, eRezept, Telemedizin, Wearables oder Präventions-Apps werden dafür immer stärker genutzt.

Diese Erwartungshaltung verschiebt die Rolle der GKV von der reaktiven Kostenträgerin hin zur proaktiven Gesundheitsmanagerin, die Versicherte im Gesundheitswesen steuert, Risiken erkennt sowie Versorgung und Prävention aktiv mitgestaltet. Für GKV ergibt sich daraus die Chance, digitale und datenbasierte Interaktionen sowie proaktive Dienstleistungen konsequent in ihre eigenen Versorgungs- und Serviceangebote zu integrieren.

Von den Herausforderungen zu datenbasierten Lösungswegen

Strukturelle und finanzielle Belastungen treffen auf deutlich gestiegene Erwartungen an digitale, transparente und individuelle Services. Der gemeinsame Nenner: Steuerung muss früher ansetzen (prädiktiv), präziser werden (zielgerichtete Mittelverwendung) und individueller wirken (personalisierte Kommunikation und Begleitung). Datenbasierte Entscheidungs- und Steuerungsmodelle liefern hierfür die Grundlage.

³ (GKV-Spitzenverband, 2025)

⁴ (Bundesministerium für Gesundheit, 2025)

⁵ (Capgemini Research Institute, 2024)



Abbildung 1: Entwicklungsstufen der Datenintegration in Organisationen

Andere Branchen sind diesen Weg bereits gegangen – vom datenbewussten Reporting über datengeleitete KPI-Routinen und datengesteuerte Near-Real-Time-Entscheidungen bis hin zu datengetriebenen Organisationen, in denen Vorhersage, Personalisierung und kontinuierliches Lernen zum Geschäftsmodell gehören.

Übertragen auf die GKV heißt das: bestehende prädiktive Ansätze und indikatorenbasierte Auswertungen ausbauen, Datenflüsse beschleunigen, Entscheidungslogiken systematisch mit Daten unterlegen und Interaktionen personalisieren – so lassen sich Effizienz, Qualität und Kundenerlebnis gemeinsam heben.

Strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen für die datengetriebene Transformation

Das Digital-Gesetz (DigiG), das Gesundheitsdatennutzungsgesetz (GDNG) und die Einführung der ePA schaffen einen Rahmen, für sichere, interoperable Nutzung von Gesundheits- und Verwaltungsdaten. Die gematik ist dabei primär für die technische Spezifikation, Standardisierung und Weiterentwicklung der Telematikinfrastruktur (TI) verantwortlich.

Für GKV entstehen daraus neue Handlungsspielräume – verbunden mit der Verantwortung, Prozesse, Organisation und Technologiearchitektur so auszurichten, dass die gesetzlichen Potenziale wirksam genutzt werden.

02.

Datengetriebene Lösungen zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit

Eine datengetriebene GKV ist eine strategisch steuernde Organisation, die Gesundheits- und Verwaltungsdaten systematisch nutzt, um Versorgung evidenzbasiert, personalisiert und effizient zu gestalten. Der sensible Umgang mit Daten einschließlich der Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen hat dabei höchste Bedeutung. Die zentralen Merkmale einer datengetriebenen GKV lassen sich in vier Wirkdimensionen untergliedern:

- (1) Strategische Datennutzung
- (2) Kundenzentrierung und Versorgungsqualität
- (3) Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit
- (4) Reaktionsfähigkeit und Innovationskraft



Abbildung 2: Wirkdimensionen einer datengetriebenen GKV

Strategische Datennutzung

Unter strategischer Datennutzung versteht man nicht einfach „mehr Analyse“, sondern die systematische Verankerung von Daten als steuerungsrelevante Ressource auf Unternehmens- und Versorgungsebene – mit dem Ziel, Entscheidungen auf Portfolio-, Produkt- und Versorgungsstrategieebene evidenzbasiert zu treffen und Wettbewerbsvorteile, bessere Versorgungsergebnisse und effizientere Prozesse zu erzeugen.



Beispielhafte Möglichkeit: Nutzen der elektronischen Patientenakte (ePA)

Die ePA bietet das Potenzial, Gesundheitsinformationen strukturiert, sektorenübergreifend und zeitzunäher verfügbar zu machen – als Basis für bessere Transparenz, frühere Erkennung von Versorgungslücken und gezieltere, präventionsorientierte Unterstützungsangebote. Ergänzend eröffnen Mehrwertdienste die Chance, passgenaue Informations- und Navigationsangebote für Versicherte zu etablieren. Voraussetzung für die volle Ausschöpfung dieses Potenzials ist die weitere Ausdefinition der gesetzlichen und datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen sowie klar geregelte Rollen- und Zugriffsmodelle.

- **Datensilos über die Versorgungssektoren überwinden:** Kontinuierliche, sektorübergreifende Datenintegration ermöglicht einen durchgängigen Versorgungsfluss – nicht nur retrospektiv, sondern zunehmend in (Near-)Echtzeit.
- **Ganzheitliche Sicht stärken:** Daten ermöglichen eine integrierte Betrachtung ambulanter, stationärer und digitaler Leistungen – heute oft nachträglich, künftig verstärkt fortlaufend und aktueller, um Versorgungslagen konsistent zu verstehen und gezielt zu steuern.
- **Ressourcen gezielt steuern:** Verträge, Leistungen und Programme werden datenbasiert priorisiert, sodass Mittel dort eingesetzt werden, wo Bedarf, Wirkung und Wirtschaftlichkeit am höchsten sind.
- **Risiken frühzeitig erkennen und Bedarf antizipieren:** Trend- und Musteranalysen identifizieren Risiken frühzeitig; triggerbasierte Logiken ermöglichen passgenaue und rechtzeitige Interventionen.
- **Daten als Grundlage strategischer Entscheidungen nutzen:** Daten werden genutzt, um Entscheidungen auf Portfolio-, Produkt- und Versorgungsstrategieebene zu unterstützen – etwa durch die Identifikation von Hochkostenkohorten, Versorgungsschwachstellen oder Präventionspotenzialen.
- **Datengetriebene Versorgungssteuerung ermöglichen:** Daten dienen nicht nur der Dokumentation, sondern gestalten Versorgung aktiv – z. B. durch automatisierte Interventionen, Frühwarnindikatoren und kontinuierliches Monitoring klinischer und administrativer Entwicklungen.
- **Integration in das Geschäftsmodell stärken:** Daten entfalten strategische Wirkung, wenn sie die Ausgestaltung des Geschäftsmodells prägen – z. B. durch personalisierte Präventionsangebote oder digitale Services entlang individueller Versichertenprofile.
- **Organisationale Verankerung schaffen:** Datenkompetenz im Management und klar definierte Verantwortlichkeiten sichern, dass Daten systematisch genutzt, richtig interpretiert und in Entscheidungen übersetzt werden.

- **Langfristige Perspektive etablieren:** Strategische Datennutzung setzt auf wiederverwendbare analytische Bausteine, standardisierte Metriken, skalierbare Use Cases und lernende Systeme – statt isolierter Einzelprojekte.
- **Finanzierbarkeit langfristig stärken:** Datenbasierte Steuerung erhöht Transparenz über Kosten-, Leistungs- und Versorgungsverläufe und trägt damit zur nachhaltigen Stabilisierung der Finanzierungsgrundlagen bei.

Kundenzentrierung und Versorgungsqualität

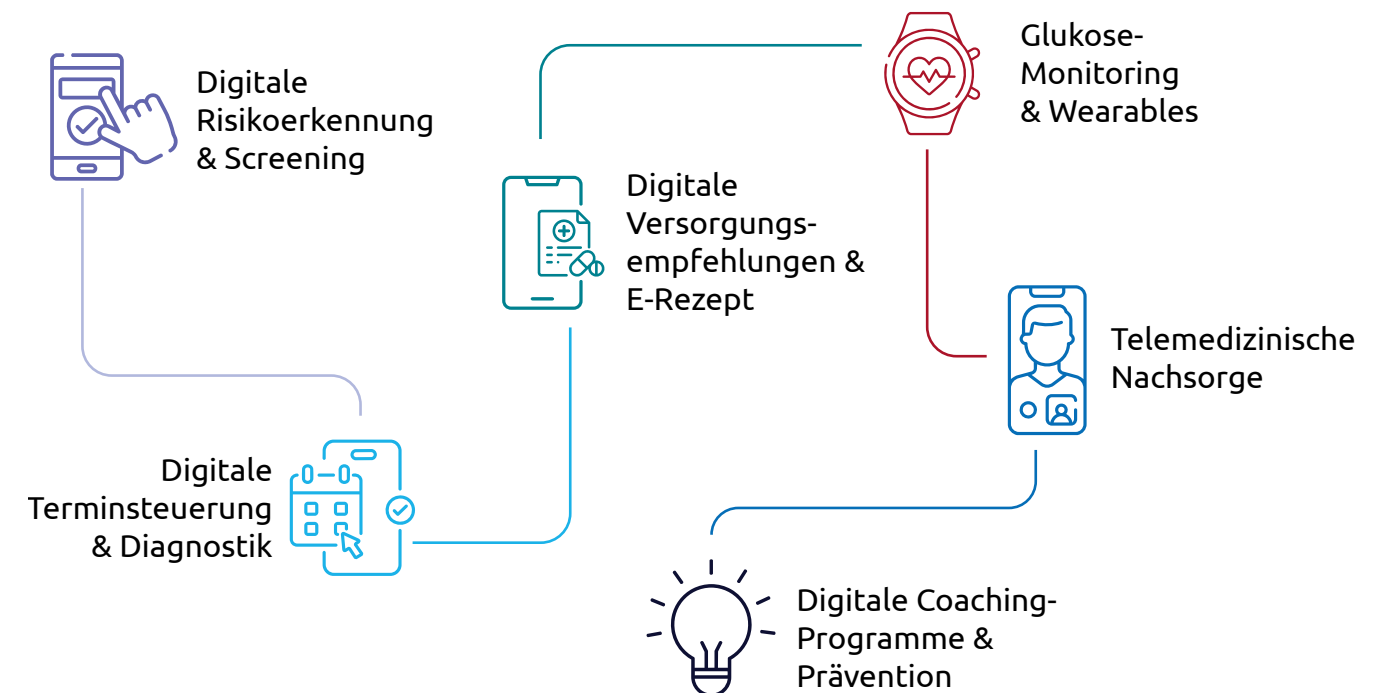
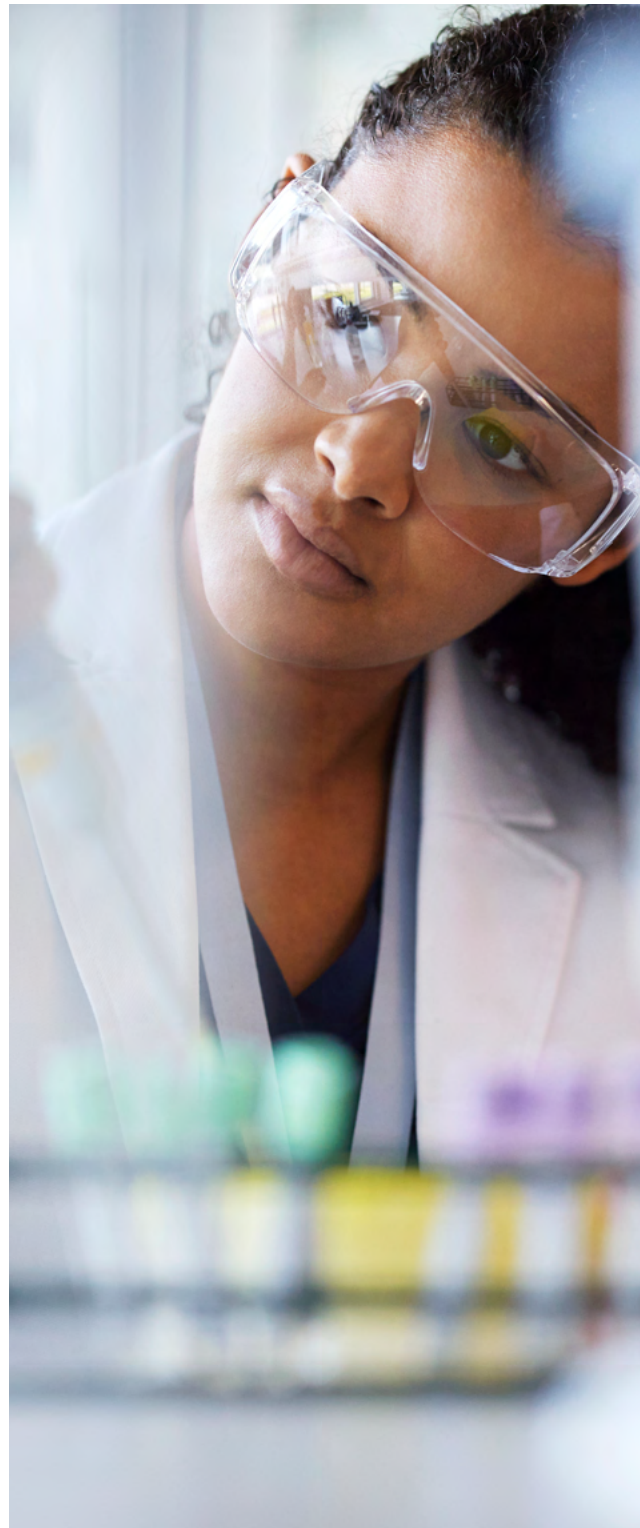


Abbildung 3: Exemplarische Kundenreise bei Diabetes

Datengetriebene GKV stellen ihre Versicherten konsequent in den Mittelpunkt. Gesundheitsdaten, digitale Services und automatisierte Prozesse ermöglichen eine bedarfsgerechte, personalisierte

und zugängliche Versorgung – abgestimmt auf individuelle Risiken, Lebenssituationen und Erwartungen.

- **Versorgung passgenau ausrichten:** Gesundheitsdaten ermöglichen zugeschnittene Leistungen entlang von Versorgungsbedarf, Lebensphase, Gesundheitsverhalten, Digitalaffinität und Präferenzen.
- **Hyperrelevante Kommunikation ermöglichen:** Trigger, Kontext, Kanal und Timing sorgen dafür, dass Versicherte das Richtige zur richtigen Zeit erhalten.
- **Personalisierte Journeys orchestrieren:** Durchgehende Versorgungs- und Servicepfade bieten Orientierung und Unterstützung – vom Präventionsbedarf bis zur Pflege-Situation.
- **Versorgungseffizienz steigern:** Frühzeitige Risikoindikatoren und automatisierte Entscheidungsunterstützung reduzieren Über- und Unterversorgung.
- **Zugang erleichtern & Verwaltung entlasten:** Digitale Services wie Portale, Apps und Chatbots ermöglichen durchgängige Erreichbarkeit und reduzieren Bearbeitungsaufwände.
- **Gesundheitskompetenz stärken:** Transparente Datenzugänge und digitale Anwendungen stärken Eigenverantwortung und informierte Entscheidungen.
- **Kundenbindung erhöhen:** Relevante und intuitive Services steigern Zufriedenheit und Vertrauen.



Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit

Datengetriebene GKV steigern ihre Effizienz durch automatisierte Verwaltungsprozesse und intelligente Entscheidungsfindung. So bleiben sie auch bei steigendem Kostendruck und Fachkräftemangel leistungsfähig und wettbewerbsfähig.

- **Leistungsfähigkeit sichern:** Robotic Process Automation übernimmt strukturierte Routinen, während KI-Agenten mehrstufige Vorgänge mit kognitiver Bearbeitung abdecken. So sinken Bearbeitungszeiten und Mitarbeitende gewinnen Freiräume für komplexe Einzelfallentscheidungen.
- **Entscheidungsqualität erhöhen:** KI-gestützte Analyse und Priorisierung komplexer Fälle ermöglichen fundierte und nachvollziehbare Entscheidungen.
- **Servicequalität verbessern und Kosten senken:** Digitale Self-Services reduzieren Verwaltungskosten und steigern Nutzerfreundlichkeit.
- **Leistungsausgaben abfedern:** Datenbasierte Ressourcensteuerung hilft, Kostenentwicklungen besser zu kontrollieren und Mittel wirksam einzusetzen.
- **Wettbewerbsposition stärken:** Moderne Serviceangebote und KI-Agenten erhöhen die Attraktivität für Versicherte und Fachkräfte.
- **Finanzierungsmodell stabilisieren:** Wirtschaftliche Prozesse und datenbasierte Steuerung stärken langfristige finanzielle Stabilität.



Reaktionsfähigkeit und Innovationskraft

Datengetriebene GKV erkennen Entwicklungen frühzeitig, reagieren flexibel und entwickeln kontinuierlich neue Lösungen. Trendmonitoring, agile Innovationsprozesse und der Einsatz generativer KI ermöglichen eine lernfähige Organisation, die sich dynamisch an neue Anforderungen anpasst.

- **Echtzeit-Transparenz schaffen:** Near-Echtzeit Monitoring zu Kosten, Inanspruchnahme und Trends ermöglicht frühzeitige Reaktionen statt verspäteter Steuerung auf Basis historischer Quartals- oder Abrechnungsdaten.
- **Ausreißer und Entwicklungen früh erkennen:** Frühwarnindikatoren identifizieren Auffälligkeiten und Abweichungen und ungeplante Entwicklungen, bevor Probleme entstehen oder fortschreiten.
- **Versorgungslücken erkennen:** Trend- und Verlaufsanalysen zeigen neue Bedarfe in der Versorgung auf und schaffen Handlungsspielräume für proaktive Interventionen.



- **Programme dynamisch steuern:** Ereignis- und trendbasierte Signale unterstützen eine laufende Anpassung von Programmen, Verträgen und Maßnahmen – orientiert am tatsächlichen Bedarf.
- **Versorgungsmodelle schnell umsetzen:** Agile Arbeitsweisen ermöglichen eine zügige Reaktion auf regulatorische Entwicklungen, etwa im Kontext von GDNG oder DigiG.
- **Kommunikation und Wissensmanagement effizient gestalten:** Generative KI unterstützt die interne Kommunikation und fördert den Wissensaustausch in dynamischen Umfeldern.
- **Innovationsfelder priorisieren:** Daten zeigen Optimierungspotenziale – von ineffizienten Prozessen bis zu Hochkostenclustern – und priorisieren Innovation datenbasiert statt intuitiv.
- **Anpassungsfähigkeit stärken:** Flexibilität gegenüber technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen wird zur Schlüsselkompetenz.
- **Zukunftsfähigkeit sichern:** Erkenntnisse aus Daten fließen kontinuierlich in Weiterentwicklung von Leistungen und Prozessen ein.

03. Drei Hebel für die Transformation zur datengetriebenen GKV



Unsere Projekterfahrung bei Capgemini zeigt: Die Transformation von GKV zu datengetriebenen Organisationen erfordert ein koordiniertes Zusammenspiel aus technologischer Infrastruktur,

agilen Zusammenarbeitsmodellen und Netzwerken sowie datenbasierten Steuerungsprozessen. Dafür empfehlen wir drei zentrale Hebel – gestützt durch konkrete Maßnahmen.



Abbildung 4: Hebel und Merkmale einer datengetriebenen GKV

Technisch: Aufbau einer interoperablen, skalierbaren und sicheren IT-Infrastruktur

Neben den strukturellen Voraussetzungen spielt auch der gezielte Einsatz moderner Technologien eine zentrale Rolle, um datenbasierte Steuerung praktisch wirksam werden zu lassen.

GKV können und sollten digitale Technologien wie generative und agentische Künstliche Intelligenz, prädiktive Analysen und automatisierte Entscheidungsunterstützungen gezielt einsetzen, um den Wandel hin zu lernenden Organisationen aktiv voranzutreiben. Ergänzend beschleunigen Machine Learning, Robotics und Process Mining die operative Wirksamkeit. Durch konsequente Nutzung dieser Technologien lernen GKV kontinuierlich aus Daten, steuern adaptiv und optimieren dynamisch – mit messbaren Effekten auf Effizienz und Kundenzufriedenheit. So entsteht schrittweise die lernende, adaptive und datengetriebene GKV.

Aufbauend auf diesen technologischen Enablern lassen sich anschließend die für die GKV zentralen Komponenten einer modernen Dateninfrastruktur systematisch ausgestalten:

1. **Eine moderne Datenplattform aufbauen:** Durch die Einrichtung einer Kombination aus Data Lake als Rohdaten-Speicher unstrukturierter Daten für flexible Analysen, Prognosen sowie Künstliche

Intelligenz und eines Data Warehouses für standardisierte Reports, Geschäftskennzahlen und gesetzliche Auswertungen können Daten aus unterschiedlichen Quellen strukturiert, gespeichert und analysierbar gemacht werden. Dies schafft die Grundlage für datenbasierte Steuerung, bei gleichzeitiger Sicherstellung von Datenhoheit und -schutz.

2. **Sichere Cloud-Infrastrukturen etablieren:** Eine moderne, skalierbare Cloud Umgebung kann datengetriebene Fähigkeiten schneller, flexibler und wirtschaftlicher ermöglichen als klassische On Prem Architekturen – insbesondere bei großen Datenmengen, standortübergreifender Zusammenarbeit und der schnellen Bereitstellung neuer Services. Entscheidend ist, dass regulatorische Anforderungen an Datenschutz und Informationssicherheit sauber eingehalten werden. Für viele GKV sind hybride Modelle sinnvoll, die Cloud Vorteile gezielt nutzen und bestehende Systeme wirtschaftlich integrieren.
3. **Standardisierte Schnittstellen und Datenformate nutzen:** Durch die Nutzung offener Standards kommunizieren verschiedene IT-Systeme reibungslos miteinander, sowohl innerhalb der GKV als auch mit externen Partnern. Dadurch werden Medienbrüche vermieden, Prozesse beschleunigt und die Qualität der Versorgung verbessert. Wichtig ist dabei auch die Pflege eines zentralen Schnittstellenverzeichnisses sowie die regelmäßige Validierung der Datenformate.

Organisatorisch: Agile Netzwerkstrukturen, klare Rollen und ein robustes Data-Governance-Framework

Für eine wirksame datenbasierte Steuerung und Entscheidungsfindung in der GKV spielt die organisatorische Verankerung einer datenorientierten Arbeitskultur eine wichtige Rolle. Dazu gehört die Definition klarer Verantwortlichkeiten, die Etablierung relevanter Rollen sowie der Aufbau eines verbindlichen Governance-Frameworks. Ziel ist es, datengetriebene Entscheidungen in allen Bereichen der GKV – von der Versorgungsgestaltung über das Leistungsmanagement bis hin zur internen Organisation – systematisch zu implementieren und eine vertrauenswürdige, transparente Datenkultur zu etablieren.

1. **Governance-Framework und Standards für Datenverantwortung implementieren:** Die Definition und Implementierung von Regelwerken für Datenzugang, -nutzung und -verantwortung kann Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Revisionssicherheit stärken, insbesondere im Umgang mit sensiblen Gesundheits- und Verwaltungsdaten. Dazu gehören etwa verbindliche Standards zur Datenklassifikation und Zugriffssteuerung zur revisionssicheren Analyse von z.B. Krankenhausverweildauern.
2. **Klare Rollenverteilung und Verantwortlichkeiten etablieren:** Zentrale Rollen entwickeln und koordinieren die Umsetzung der Datenstrategie, überwachen die Datenqualität und stellen sicher, dass Datenverantwortung in allen Organisationseinheiten verankert ist. Relevante Rollen sind etwa der Chief Data Officer, Data Stewards oder Data Governance Boards. Ein Data Steward kann etwa im Bereich Arzneimittelversorgung den Umgang



mit § 300 SGB V-Daten koordinieren und standardisierte Auswertungen bereitstellen. Eine klare Rollendefinition fördert Effizienz, Verantwortungsbewusstsein und bereichsübergreifende Zusammenarbeit.

3. **Eine datenorientierte Kultur schaffen:** Zentral für datenbasierte Entscheidungen in allen Organisationseinheiten sind Schulungen, Kommunikation und Anreizsysteme, die Datenkompetenz, Vertrauen und Offenheit fördern. Agile Zusammenarbeitsmodelle und Vernetzungen von IT und Fachbereichen ermöglichen interdisziplinäre Zusammenarbeit und schnelle Anpassung. Frühzeitige Einbindung der Mitarbeitenden erhöht Akzeptanz und macht den Nutzen sichtbar, etwa durch Leuchtturmprojekte unter Reflexion der Versichertenperspektive und dem Erzielen schneller Erfolge. Trainings und Coachings stärken die Entscheidungsfähigkeit, professionelles Veränderungsmanagement begleitet die Transformation, etwa durch Change Agents und gezielte Kommunikation.



Prozessual: Die Integration datenbasierter Steuerung in operative und strategische Prozesse

Damit datenbasierte Steuerung wirksam greifen kann, sollte sie systematisch in die zentralen Planungs- und Entscheidungsprozesse der GKV eingebettet werden. Fundierte Daten sind sowohl für die kurzfristige operative Steuerung, etwa zur schnellen Identifikation von Handlungsbedarfen, als auch für die langfristige strategische Ausrichtung, etwa zur Planung zukünftiger Versorgungsbedarfe, zentral.

1. Datenbasierte KPIs in operative

Steuerungsprozesse integrieren: Die Berücksichtigung von standardisierten und datenbasierten Kennzahlen in operativen Steuerungsentscheidungen hilft dabei, fundierte Entscheidungen zu treffen und wirksam umzusetzen – sei es in Leistungssteuerung, Kundenservice oder Vertragsgestaltung mit z.B. Leistungserbringern. Standardisierte Kennzahlen unterstützen fundierte Entscheidungen in Leistungssteuerung, Kundenservice und Vertragsumsetzung. Echtzeit- und Frühindikatoren, etwa bei Kostenentwicklungen oder Effizienzpotenzialen, ermöglichen frühe Handlungsimpulse. Maßnahmen können nach Dringlichkeit priorisiert und Ressourcen gezielt gesteuert werden. Regelbasierte oder KI-gestützte Systeme automatisieren Routineentscheidungen, etwa Plausibilitätsprüfungen.

2. Datengestützte Entscheidungsprozesse

etablieren: Analytische Methoden sollten strategische Entscheidungen der GKV leiten – etwa bei Versorgungsstrategien oder Digitalinvestitionen. Szenarioanalysen und Prognosen ermöglichen evidenzbasierte Bewertungen. Grundlage sind Routinedaten, etwa Abrechnungs-, Kosten- und Leistungsdaten, ergänzt um externe Kontextdaten, etwa Demografie. So lassen sich Versorgungsbedarfe gezielt steuern und Innovationsprojekte fundiert bewerten. Hilfreich ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen, Controlling, Datenanalyse und Entscheidungsträgern.

3. Kontinuierliche Feedback- und Lernzyklen

implementieren: Datenbasierte Rückkopplungen bewerten laufend kurzfristige Steuerungsmaßnahmen und mittel- bis langfristige Strategien. Sie ermöglichen Erfolgskontrolle und schnelle Anpassung, etwa bei Präventions- oder Digitalprojekten. Dashboards, automatisierte Reportings und moderne Analysen, etwa Predictive Analytics oder Text Mining, fördern agiles Lernen und kontinuierliche Verbesserung.

04.

Ausblick: Jetzt den Datenschutz zum Wohle der Versicherten und der eigenen Zukunftsfähigkeit heben

Die Herausforderungen für GKV sind unübersehbar – ebenso wie die Chancen. Die aktuelle Dynamik im Gesundheitswesen verlangt entschlossenes Handeln: Wer jetzt gezielt in datenbasierte Steuerungsfähigkeit investiert, sichert nicht nur die eigene Zukunftsfähigkeit, sondern übernimmt auch Verantwortung für ein nachhaltig finanzierbares und qualitativ hochwertiges Versorgungssystem mit Versicherten, die personalisierte Services und Hilfen zum richtigen Zeitpunkt wertschätzen werden. Viele GKV haben den Wandel bereits angestoßen – doch der Weg zur datengetriebenen Organisation ist anspruchsvoll. Veraltete IT-Strukturen, fragmentierte Datenlandschaften und unklare Verantwortlichkeiten erschweren die zielgerichtete Nutzung vorhandener Daten. Hinzu kommen hohe regulatorische Anforderungen, ein Mangel an Fachkräften und ein oft zögerlicher Kulturwandel im Umgang mit Daten.

Die Handlungsnotwendigkeit ist eindeutig: Um auch künftig eine relevante Rolle im Gesundheitswesen zu spielen, bietet es sich an, bereits heute strategische und operative Grundlagen für datenbasierte Steuerung zu schaffen – und dies nicht als isoliertes IT-Projekt, sondern als ganzheitlichen Transformationsprozess zu verstehen.

Dafür sind Partner hilfreich, die sowohl Erfahrung in datengetriebener Transformation als auch ein tiefes Verständnis für die regulatorischen, technischen und kulturellen Besonderheiten der GKV mitbringen – und die in der Lage sind, Effizienz- und Wirkungspotenziale schnell und nachvollziehbar zu realisieren.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um datenbasierte Steuerung in der GKV Realität werden zu lassen – strukturiert, sicher und wirkungsorientiert.

Editor or contact

Capgemini
Potsdamer Platz 5
10117 Berlin

Publication year

2026

Photo

Photographic rights

Author

Anna Severin

Senior Manager | Healthcare and Public
Sector Germany | Capgemini Invent

Dirk Steffan

Director | Healthcare and Public Sector
Germany | Capgemini Invent

Luca Haas

Senior Consultant | Healthcare and Public
Sector Germany | Capgemini Invent

Dr. Lisa Derendorf

Manager | Healthcare and
Public Sector Germany | Capgemini Invent

Dirk Intrup

Vice President | Head of Public Health
Germany | Capgemini Invent

Über Capgemini Invent

Als Marke für digitale Innovation, Design und Transformation innerhalb der Capgemini-Gruppe unterstützen wir bei Capgemini Invent CxOs dabei, die Zukunft ihrer Unternehmen zu gestalten. Mit über 40 Studios und mehr als 70 Niederlassungen weltweit sind wir ein Team von 13.500 Strateg:innen, Data Scientists, Produkt- und Experience-Designer:innen, Markenexpert:innen und Technolog:innen, die neue digitale Services, Produkte, Erlebnisse und Geschäftsmodelle für nachhaltiges Wachstum entwickeln.

Capgemini Invent ist ein integraler Bestandteil von Capgemini – einem weltweit tätigen, KI-gestützten Partner für Geschäfts- und Transformationstechnologie, der messbaren Geschäftswert liefert. Wir gestalten die Zukunft von Organisationen und machen sie mit KI, Technologie und Menschen real. Mit einer starken Tradition von nahezu 60 Jahren sind wir eine verantwortungsbewusste und vielfältige Gruppe von über 420.000 Mitarbeitenden in mehr als 50 Ländern. Wir bieten End-to-End-Dienstleistungen und -Lösungen, basierend auf tiefgreifender Branchenexpertise und einem starken Partnerökosystem, und nutzen dabei unsere Kompetenzen in Strategie, Technologie, Design, Engineering und Business Operations. Die Gruppe erzielte im Jahr 2025 einen weltweiten Umsatz von 22,5 Mrd. €.

Make it real | capgemini.com/de-de/invent

